

Stadtstaat das ehrgeizige Ziel hat, bis 2020 die CO₂-Emissionen um 40 % zu senken. Augenfälligste Konsequenz ist, dass gerade die stadt-bildprägenden Klinkerbauten der 20er Jahre zunehmend hinter WDVS mit aufgeklebtem Klinkerimitat verschwinden (s. db 10/2006, S. 3). Sie waren deshalb erstes Ziel der Exkursion; hier erläuterte Albert Schett, Bautechnikexperte des Denkmalschutzamts, seine Zweifel an den üblicherweise verbreiteten Einsparungswerten durch WDVS. Da stets in Kombination mit anderen Maßnahmen durchgeführt, sei die konkrete Einsparung nicht bezifferbar, weshalb sein Amt nun profunde Langzeituntersuchungen durchführe. Weitere Forschung zum Thema Backsteinerbe und energetische Sanierung wird mit dem durch die Hamburger Denkmalschützer initiierten Projekt »Co₂ol Bricks« geleistet, an dem Experten aller Ostseeanrainerstaaten beteiligt sind. Eine andere Baugattung und eine andere Lösung wurden mit dem ehemaligen Unilever-Hochhaus (Hentrich&Petschnigg, 1961-63) gezeigt. Dessen thermisch nicht entkoppelte Einfachfassade (oben) in Pfosten-Riegel-Bauweise wurde durch eine Doppelfassade [2] ersetzt: Die Primärfassade verfügt dabei über zu öffnende Fenster, zwischen ihr und der vorgehängten Sekundärverglasung werden Sonnenschutzlamellen geführt. Zusammen mit den hellgrün emaillierten Brüstungs-Glasplatten ist die neue Fassade vom Original nahezu nicht zu unterscheiden. Das maritime Museum (mit dem Denkmalschutzamt entwickeltes Strahlungsheizungskonzept im Kaispeicher von 1878) war eine weitere Station, an der die Behörde ihre Kompetenz bei der energetischen Sanierung unter Beweis stellte. Es ist zu hoffen, dass nicht zuletzt die Hamburger Politik davon Notiz nimmt, damit der Verkleidungswahn nicht das letzte Wort zu diesem Thema ist.

~Lars Quadejacob

KLIMA- VERSUS DENKMALSCHUTZ

Die Forderung nach energetischer Gebäudeertüchtigung verschiebt die Parameter des Denkmalschutzes: An die Stelle der originalen Substanz tritt häufig die mehr oder weniger originalgetreue Nachschöpfung. Das verdeutlichte die diesjährige Pressefahrt des Deutschen Nationalkomitees Denkmalschutz, die in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Denkmalschutzamt durchgeführt wurde. Hier ist der Veränderungsdruck besonders hoch, weil der